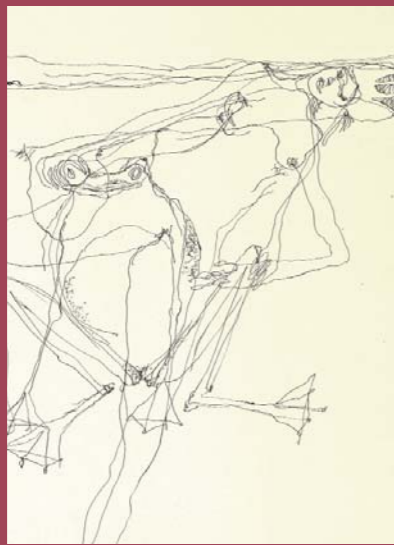


Begleitprogramm
zur Ausstellung



ROLAND PETER LITZENBURGER

Ausstellung 15. Sept. bis 2. Nov. 2007

Öffnungszeiten der Stadtgalerie

Dienstag / Mittwoch	15–17 Uhr
Donnerstag	10–13 Uhr
Freitag	17–20 Uhr
Samstag	10–13 Uhr
Sonntag	11–17 Uhr
Montag	geschlossen

Eintritt frei

Stadtgalerie – weitere Ausstellungstermine 2007

09.11. – 21.12. Markdorfer Malerinnen und Maler – „aktuell“

Die Stadtgalerie ist eine Einrichtung der Stadt Markdorf.
Die Ausstellungen werden vom Kunstverein Markdorf e.V.
organisiert und betreut. Neue Mitglieder sind willkommen.

Kontakt: Kunstverein Markdorf e.V.
c/o Bernhard Oßwald
Jahnstraße 8
88677 Markdorf
Tel. 07544 1605

Stadtgalerie Markdorf
Ulrichstraße 5
(beim Untertor)
88677 Markdorf



Mit freundlicher Unterstützung von:

neubert+jones
werbeagentur

Mindness HOTEL
Bischofschloss

ROLAND PETER
LITZENBURGER

1917–1987

15. Sept. bis 2. Nov. 2007 – Markdorf

„Ein Bild ist alles menschliche Leben, ja alles Leben überhaupt.“

R. P. Litzenburger anlässlich einer Ausstellungseröffnung in Den Haag, 1978

ROLAND PETER LITZENBURGER

- 1917 geboren in Ludwigshafen am Rhein
- 1936/37 Fachschule für Bildhauerei in Oberammergau
- 1939 Kriegssabitur nach zwei Jahren Realgymnasium bei den Benediktinern in Eital/Oberbayern
- 1940-1945 Kriegsdienst; Studium der Architektur in Darmstadt; Praktikum für Landhausbau in Tirol; Tätigkeit in Keramikwerkstätten in Oberammergau
- 1948-1951 Studium der Kunsterziehung in Stuttgart; anschließend Studium der Kunstgeschichte und Germanistik in Freiburg
- ab 1952 freiberufliche Tätigkeit als Grafiker, Zeichner, Maler und Bildhauer
- seit 1964 mit seiner Familie in Markdorf-Leimbach lebend
Ausstellungen in Den Haag, Paris, Pittsburgh, Luzern, Salzburg, Berlin, Essen, Frankfurt, Stuttgart, Ludwigshafen, Trier, Freiburg, Pforzheim und vielen weiteren Städten
- 1987 in seinem Haus in Markdorf-Leimbach an Heiligabend gestorben

Veranstaltungen

- Sa 15.09.07 17.30 Uhr Öffentliche Vorstellung des Buchs „Roland Peter Litzenburger. Alles Leben ist Bild“
20 Uhr Ausstellungseröffnung
Einführung: Prof. Dr. August Heuser, Frankfurt, und Hochschulseelsorger Klaus Hagedorn, Oldenburg
- Di 25.09.07 20 Uhr Hans-Josef Ortheil „Das Verlangen nach Liebe“. Lesung (Veranstaltung der Buchhandlung Wälischmiller)
- Fr 05.10.07 20 Uhr Görl und Litzenburger: zwei Künstler – ein Werk. Konzert mit einem Bläserquintett der Musikschule Markdorf
- Fr 12.10.07 20 Uhr Musik, Poesie und Tanz zu Bildern von R. P. Litzenburger
- So 21.10.07 11 Uhr Zwischen Kunst und Kirche. Vortrag mit Bildern
- So 28.10.07 11 Uhr Das Märchen „Der Froschkönig“ in Bildern von R. P. Litzenburger
- Fr 02.11.07 20 Uhr Heinrich Böll „Ansichten eines Clowns“. Lesung mit Musik

Führungen durch die Ausstellung

Sonntag, 23.09., 30.09. und 07.10.07, um 11 Uhr
Freitag, 19.10. und 26.10.07, um 18 Uhr

Führungen für Schulklassen und Gruppen nach Absprache

„Kunst ist für mich – wie Sprache oder Gebärde – Zeichen der Mitteilung, also ganz einfach Kommunikationsmittel und insofern die Möglichkeit der Selbstdarstellung auf den anderen hin und insofern die Chance zu leben.“

R. P. Litzenburger in einem Radio-Interview, 1968

STADTGALERIE

STADTGALERIE



„Wer bin ich, wenn mich keiner wahrnimmt? Wenn keiner mit mir redet und mit mir schweigt? Was ist ein Bild von Rembrandt oder van Gogh, wenn es im Banktresor eingeschlossen ist – oder auch „nur“ auf einem Speicher steht? Es ist nicht. Niemand erlebt es, niemand liebt oder hasst es, mag es oder lehnt es ab. Es ist tot.“

R. P. Litzemberger in einer Rede zum Abschied von Pastor Heinrich Albertz aus seiner Gemeinde, 1979

„Das Bild wird nur vollkommen in dem, der es liebt“

R. P. Litzemberger anlässlich einer Ausstellungseröffnung in Den Haag, 1978

Alles Leben ist Bild

Diese Ausstellung ist eine Hommage an Roland Peter Litzemberger anlässlich seines 90. Geburtstags und seines 20. Todestags im Jahr 2007. Gezeigt werden Werke aus allen Phasen seines Schaffens, darunter auch bisher unbekannte.

So intensiv wie Litzemberger haben sich nur wenige zeitgenössische Maler von Rang mit biblischen Themen auseinandergesetzt. Dabei hat er sowohl ästhetisch wie inhaltlich zu bahnbrechenden Bildern gefunden. Doch wäre es verkürzt, ihn auf die biblische Thematik festzulegen. Sein Werk bestimmende Inhalte sind auch politische Fragen, Mythen und Märchen, Landschaften und Naturgestalten sowie Akte und – ganz besonders – menschliche Gesichter.

Auch technisch und stilistisch entzieht sich Litzembergers Werk der Schematisierung. Kunstgeschichtlich ist Litzemberger keiner Stilrichtung der



Moderne zuzurechnen, am ehesten noch in die Nähe des Expressionismus zu rücken.

Technisch gesehen steht bei Litzemberger zweifellos die Zeichnung an erster Stelle. Er ist ein Meister des Stifts, der Feder, des Tuschpinsels und – überraschenderweise – des Kugelschreibers. Doch beschränkt sich seine Kunst keinesfalls auf die Linie und den Strich. Viele Federzeichnungen gestaltet er zum Aquarell weiter, und gerade im letzten Lebensjahrzehnt malt er nur mit Farbe. Kompositionen, oft von glühender Leuchtkraft, manchmal ohne jede gegenständliche Formgebung. Außerdem schafft er als Bildhauer Glasfenster, Aluminium- und Bronze-Portale sowie geschweißte oder mit Putz geformte Skulpturen.

„Kunst war mir immer für den Menschen da. Allerdings nur eine Kunst, die sich nicht zu einseitig im Elitären verengt oder im Vulgären breit macht.“

R. P. Litzemberger in seiner Dankrede anlässlich der Überreichung des Bundesverdienstkreuzes durch Dr. Bernhard Vogel, Ministerpräsident von Rheinland Pfalz, 1978

